

HELMS-MUSEUM

AKTUELL

NR 06

August 2006



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Editorial

Liebe Leser,

Glückliches Oldenburg möchte man ausrufen, wenn man wie ich kürzlich wieder einmal im dortigen Landesmuseum für Natur und Mensch war. Das Museum, ein gemessen prächtiger, noch herzoglicher Bau, liegt inmitten der Stadt, die seit langem das kulturelle Zentrum einer großen Region ist. Ohnehin bekannt wegen einer konzeptionell hoch interessanten Dauerausstellung, hat dieses Museum gerade mit der Sonderausstellung *Saladin und die Kreuzritter* über 34.000 Besucher gezählt.

Traumzahlen für unser Museum in Harburg, einer Stadt etwa so groß wie Oldenburg – aber eben nur 12 Minuten S-Bahn vom Kulturzentrum Hamburger Innenstadt entfernt. Hier zeigt sich das Problem der Lage des Helms-Museums. Umso größer daher die Herausforderung für die Mannschaft des Hauses, die sie meines Erachtens mit Einfallsreichtum und hervorragenden Sonderausstellungen bestanden hat. Deshalb sollten wir das Museum in jeder Beziehung unterstützen und fördern.

Kurz noch zu einem andern Thema, das mir, wie Sie wissen, seit langem am Herzen liegt: Die Vereinten Nationen haben kürzlich zum Schutz der *immateriellen Kulturgüter* aufgerufen. Damit dürften sie auch die alten Ortsnamen gemeint haben, die immer mehr, nicht zuletzt durch Post und Behörden, zugunsten fiktiver Einheitsgemeinde-Bezeichnungen verdrängt werden. Also bitte nicht nur *Seevetal*, sondern auch *Hittfeld* oder *Meckelfeld* auf die Visitenkarten drucken.

Viel Freude dabei wünscht Ihnen

Dir Wilh. Baumgarten

Wolfgang Götze – Leben und Werk zum Hundertsten

Am 29. Juni 2006 wurde im Beisein von etwa 120 Gästen die neue Sonderausstellung über Wolfgang Götze (1906-1988) in der Alten Feuerwache eröffnet. Aus Anlass seines hundertsten Geburtstages bietet das Helms-Museum mit fast 200 Bildern eine Rückschau auf das Lebenswerk des in Oldenburg/Oldenburg geborenen Künstlers, der seit 1950 in Hamburg lebte und arbeitete. Den Schwerpunkt der Ausstellung bilden seine beliebten Hamburg-Zeichnungen.



Plakatentwurf für die Gold Dollar-Werbung

Sie können in ihrer kulturhistorischen Bedeutung für Hamburg nicht hoch genug eingeschätzt werden, dokumentieren sie doch das sich zwischen 1950 und 1980 rasant verändernde Stadtbild der Hansestadt.

Unter dem Motto *das Alte Hamburg im Gehen und das Neue Hamburg im Werden* zeichnete Götze vornehmlich Gebäude und Straßenzüge, deren Tage

gezählt waren, und solche, die sich gerade im Aufbau befanden und heute zu den Hamburger Wahrzeichen zählen. Götze zeichnete sich dadurch aus, dass er seine Motive nicht nur in der Hamburger Innenstadt suchte. Auch in den äußeren Bezirken der Stadt war er mit seinem roten Porsche – später mit einem roten Buggy – und seiner Lammfelljacke unterwegs. Das Helms-Museum besitzt siebzig so entstandener Harburg-Zeichnungen, von denen über vierzig in der Ausstellung gezeigt werden. Sie stammen aus dem Besitz der Tochter und Nachlassverwalterin, Bella Meyer-Götze, die sie dem Helms-Museum 2004 als großzügige Spende übergeben hat.

Besonders bemerkenswert an Götzes filigranen, mit Liebe zum Detail und Kugelschreiber gezeichneten Stadtansichten sind die seine Bilder bevölkernden Personen-, Tier- und Pflanzendarstellungen. Zuweilen lässt Götze sie zu Hauptdarstellern in den Gebäude- und Stadtansichten werden. An diesen Bildern, die auch unter der Rubrik Milieu-Studien zusammengefasst werden können, zeigt sich Götzes erzählerisches und humoristisches Talent.

Diese Erzählfreudigkeit prädestinierte ihn geradezu dazu, als Illustrator tätig zu sein. So etwa entwarf er mit Humor und einem Schuss Ironie die Werbefigur Jonny, der als Seemann auf den Plakaten der Gold Dollar-Werbung in den 1950er Jahren um die Welt reiste und kleine Abenteuer erlebte.

Dieses und vieles mehr ist in der Ausstellung zu sehen, die selbst für Götze-Kenner und Liebhaber noch Überraschungen birgt.

Sibylle Küttner M.A.
STADTGESCHICHTE HELMS-MUSEUM

Vorträge

Sommer/Herbst 2006

17. August 2006, 18 Uhr
Am Hof des namenlosen Fürsten –
ein völkerwanderungszeitlicher
Adelshof in Vorpommern
Dr. Jochen Brandt
Helms-Museum Hamburg

31. August 2006, 18 Uhr
Hauptmann Berthold und der
Harburger Blutmontag
Sibylle Küttner M.A.
Helms-Museum Hamburg

Archäologie und Medien:

21. September 2006
Materialisation vergangener Kulturen
Archäologie und Fernseh-
dokumentation
Dr. Kerstin Stutterheim

5. Oktober 2006
Archäologie im Scheinwerferlicht
Neue und alte Bilder im Film
Patricia Rahempour

19. Oktober 2006
Ich kam, sah und wurde gefilmt –
Cäsar im Film
Thomas Tode

2. November 2006
Pompeji – TV-Berichterstattung
aus zwei Jahrzehnten
Prof. Ruth Lindner

Alle Vorträge finden jeweils
um 18 Uhr
in der Archäologischen Dauerausstellung
des Helms-Museums
am Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg, statt.
Eintritt:
Erwachsene 2,50 Euro
Ermäßigt 2 Euro
Für Mitglieder ermäßigt

Um Voranmeldung wird gebeten.
Tel. 040 - 428 71 24 97

Der Winsener Stadtgraben

Im Mai und Juni war die Bodendenkmalpflege im Landkreis Harburg mit einem besonderen Projekt beschäftigt. Am Rande der Winsener Altstadt stand der Neubau eines Mehrfamilienhauses an. Baubeobachtungen auf dem Nachbargrundstück und eine alte Stadtkarte aus dem Jahr 1785 ließen erwarten, dass quer über das Grundstück der innerste von drei Gräben verlief, die gemeinsam mit zwei dazwischen liegenden Wällen die im Mittelalter angelegte Winsener Stadtbefestigung bildeten. Die Wälle wurden bereits im Dreißigjährigen Krieg geschleift, die Gräben in den folgenden Jahrhunderten verrohrt bzw. zugeschüttet. Der innerste der drei Gräben ist ab den 1830er Jahren nach und nach überbaut worden.

Da es bislang noch nie gelungen war, die alte Stadtbefestigung archäologisch zu dokumentieren, war eine Ausgrabung unerlässlich. Das Grabungsteam bestand aus einem Archäologen, der auf Veranlassung des Helms-Museums vom Bauherrn als örtlicher Grabungsleiter eingestellt wurde, und vier ABM-Kräften, die der Landkreis Harburg zur Verfügung stellte. Die wissenschaftliche Leitung dieses Gemeinschaftsprojekts lag beim Helms-Museum.

Der Museums- und Heimatverein Harburg Stadt und Land e. V. unterstützte die Ausgrabung finanziell, indem er die Kosten für Bohrungen und eine Georadaruntersuchung übernahm. Hierfür sei ihm herzlich gedankt.

Bei der Ausgrabung zeigte sich, dass der Stadtgraben, der tatsächlich auf Anheb erfasst werden konnte, eine bewegte Geschichte aufzuweisen hat. Unterhalb der Auffüllschichten aus dem 19. Jahrhundert kamen mehrere durch Holzeinbauten abgestützte Grabenböschungen zutage, deren genaues zeitliches Verhältnis zueinander erst noch geklärt werden muss. Eine der jüngeren Phasen lässt sich aber gut mit dem 1785 offen stehenden Graben in Verbindung bringen.

Das Fundmaterial bestand aus großen Mengen an Keramik, Ofenkacheln, Gläsern und Tonpfeifen des 17.-20. Jahrhunderts. Zu den ältesten Funden gehört ein Pfeifenkopf aus den 1630er Jahren, der vielleicht beim Planieren der Wälle von einem der Arbeiter in den Graben geworfen worden ist.

Die Grabung musste 1,9 m unter Geländeoberkante in Höhe des Grundwasserspiegels abgebrochen werden.

Auch wenn deshalb einige Fragen offen geblieben sind, werfen die Ausgrabungsergebnisse ein ganz neues Licht auf dieses Bauwerk, das für die Geschichte und das Selbstverständnis der frühen Stadt Winsen an der Luhe von besonderer Bedeutung ist. Die Aufarbeitung wird im Herbst und Winter erfolgen.

Angedacht ist dabei unter anderem, das Fundmaterial im Rahmen einer Bestimmungsübung durch Studenten der Universität Hamburg auszuwerten.

Dr. Jochen Brandt

BODENDENKMALPFLEGE HELMS-MUSEUM



Bildunterschrift: Blick in den Winsener Stadtgraben: Anlässlich eines Pressetermins werden die unterschiedlichen Phasen der Grabenbewehrung farblich markiert.

Der archäologische Wanderpfad Fischbeker Heide

Verbinden Sie Ihren nächsten Spaziergang mit einer Reise in die Vergangenheit. An elf ausgewählten Fundplätzen erzählen Tafeln von dem, was sich hinter den Objekten verbirgt. An den beiden Zugängen *Waldfrieden* und am Sportplatz nahe des *Schafstalls* stehen Übersichtstafeln. Sie erreichen den Wanderweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln: S3/S31 bis Hamburg-Neugraben, Bus-Linie 250 bis Endstation *Fischbeker Heideweg* und dann ca. 300 Meter weiter auf der Neugrabener Bahnhofsstraße oder Bus-Linie 240 bis Endstation *Waldfrieden*. Parkmöglichkeiten bestehen an den beiden Endstationen sowie am Naturschutz-Informationshaus *Schafstall*, Fischbeker Heideweg 43.

In der heute bewaldeten Fischbeker Heide zwischen Tempelberg und Heidekrug liegt eine weiträumige Gruppe von urgeschichtlichen Bestattungsplätzen. Es ist die größte und zugleich älteste zusammenhängende Gruppe archäologischer Denkmäler auf Hamburger Gebiet. Diese zeigen insgesamt eine Besiedlung von der jüngeren Steinzeit bis in die vorchristliche Eisenzeit an, also in einem Zeitraum von über 2000 Jahren. Besonders imposant präsentieren sich hier Grabhügel der Bronzezeit. Mit der jüngeren Bronzezeit setzt die Sitte der Totenverbrennung ein. Als Bestattungsort für die Toten diente zunächst noch der Grabhügel der Vorfahren, wie bei seitlichen Anbauten der Hügelgräber zu

erkennen ist. Um Christi Geburt scheint die Belegung des großen Bestattungsareals in der Fischbeker Heide zu Ende zu sein. Eine spätere, andersartige Nutzung der Gebiete belegen die im Gelände noch deutlich sichtbaren Spuren von Lehm- und Mergelkuhlen, wo die Fischbeker Bauern noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Baustoffen und Material zur Düngung gegraben haben.

Im Naturschutz-Informationshaus *Schafstall* Fischbeker Heide, hat das Helms-Museum eine Ausstellung zur Archäologie und Volkskunde der Fischbeker Heide gestaltet. Besonderer Schwerpunkt der Ausstellung sind die steinzeitlichen *Hünengräber* und die bronzezeitlichen Hügelgräber. In der volkscundlichen Abteilung geht um Schafzucht, Imkerei und Torfstecherei in der Heide.



Freigelegter Baumsarg

Dr. Rüdiger Articus
MUSEUMSPÄDAGOGE HELMS-MUSEUM

Veranstaltungen Sommer/Herbst 2006

Vorankündigung:

Die nächste Exkursion ist für den 2. September 2006 geplant:
Ein Besuch von Lüneburg.
Die Einladung erfolgt rechtzeitig.

Harburger Jahrbuch 2006

Das Harburger Jahrbuch 2006 ist erschienen und kann für Mitglieder unentgeltlich abgeholt werden.

Auszug aus dem Inhalt:

- Würdigung der Arbeit von Wulff Thieme
- Ausgrabungen in der Schloßstraße in Harburg
- Beschreibung eines Kornspeichers aus Tostedt
- Darstellung der Ämter des Fürstentums Celle
- St. Franz-Joseph – zur Geschichte einer kath. Kirche in Harburg
- Hermann Gottlieb Helmer – einer der berühmtesten Theaterbaumeister Europas aus Harburg
- Die Geschichte eines Harburger Kinos von 1911 bis 1988
- Lohnkonflikt in einem Harburger Betrieb im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts
- Die Grafikerin Dora Timmermann
- Kinderlandverschickung im 2. Weltkrieg
- Steuerstundungen für Hochwassergeschädigte
- Schifffahrt in der Region Winsen
- Cranz – ein Fahrort
- Mörder-, Mark- und Grenzsteine
- Ausstellungen des Helms-Museums 1999-2005

Mitgliedsbeitrag 2006

Wir erinnern an den Mitgliedsbeitrag 2006, soweit er noch nicht bezahlt worden ist. Ab Anfang September müssen wir leider Erinnerungen versende.

Einzelmitgliedschaft:	35 Euro
Paarmitgliedschaft:	50 Euro
Schüler:	5 Euro
Firmen, Institutionen:	75 Euro

Neue Mitglieder

Heiko und Clara Rebecca Bredehöft

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

Dr. Ingrid Baumgarten
Dr. jur. Ulf Nesemann

Impressum

Redaktion: Dr. Will Baumgarten
Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker

Layout: Helms-Museum
Druck: Schütthe Druck/Harburg

Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Geschäftsstelle: Tel.040-42871 2643
Mittwochs 10-13 Uhr

E-Mail: museumsverein@helmsmuseum.de

Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude

Ausstellungen



• **Wolfgang Götze – Der Hamburg-Zeichner – Leben und Werk zum Hundertsten**

29. Juni – 9. Juli 2006

Helms-Museum, Alte Feuerwache
Hastedtstraße 30-32

21073 Hamburg

Tel: 428 71 26 31

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Eintritt: 3,- €

Ermäßigt 2,- €

Führungen: Sonntag 14 Uhr



verlängert

• **Frühes Gold aus Norddeutschland**

29. April – 15. Oktober 2006

Museumsplatz 2

21073 Hamburg

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr



Vorankündigung:

Die Scherenschneider
Heinrich und Harry Nolden
voraussichtlich ab Dezember 2006

• Für Mitglieder ist der
Eintritt frei!

Portrait

Dr. Andreas Hüser

Seit dem 1. Dezember 2005 ist Andreas Hüser als Volontär in der Bodendenkmalpflege tätig. Schon während seines Studiums der Vor- und Frühgeschichte in Marburg war er aktiv in die denkmalpflegerische Praxis eingebunden und nahm an verschiedenen Ausgrabungen in Hessen teil.

Mehrmonatige Grabungseinsätze in der Türkei in der hethitischen Stadtruine Kuşaklı-Sarissa weckten sein Interesse an der städtischen Wasserversorgung, die er zum Thema seiner Doktorarbeit machte. Noch während er seine Doktorarbeit schrieb, arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen eines Forschungsprojektes über die Nutzbarkeit der geophysikalischen Prospektion in der Archäologie.

Als Volontär ist Andreas Hüser mit verschiedenen Aufgaben betraut. Hierzu gehören u.a. die Vorarbeiten zur Untersuchungstellung der steinzeitlichen Fundplätze in der Boberger Niederung, die mit dem Erstellen eines Gutachtens abschließen. Seit Mitte Mai ist er als Grabungsleiter für die Ausgrabung der eisenzeitlichen Siedlung an der Maldfeldstraße in Marmstorf/Lürade verantwortlich, die durch die Errichtung des Dehner-Gartencenters ausgelöst wurde. Die Übernahme eines weiteren



Dr. Andreas Hüser

Grabungsprojektes in der Hamburger Innenstadt ist in Planung. Darüber hinaus hat er sich die wissenschaftliche Bearbeitung und Publikation eines steinzeitlichen Fundplatzes in Boberg und die Neuvorlage des in der Ausstellung Frühes Gold aus Norddeutschland präsentierten bronzezeitlichen Schwertes aus Brarupholz vorgenommen. Zum Katalog der Goldausstellung hat Andreas Hüser, ebenso wie die Kollegen und Kolleginnen, zahlreiche Beiträge geliefert.

Im Rahmen der Sommer-Vorträge hat Andreas Hüser am 20. Juli über die *Wasserversorgung hethitischer Städte in der Türkei* berichtet.

Dr. Elke Först

LEITERIN ABTEILUNG BODENDENKMALPFLEGE

Exkursion nach Bremen

Am Sonnabend, den 8. April 2006, ist unser Verein mit Mitgliedern und Gästen nach Bremen ins Fockemuseum gefahren. Die dort gezeigte Herculaneum-Ausstellung war außerordentlich interessant. Die hervorragend *ins rechte Licht gerückt* und die Computeranimationen eines Amphitheaters und einer römischen Villa ließen für Alle die damalige Zeit ganz plastisch und erlebbar werden. Am Nachmittag, nach einem Essen im Rathaus, ging es dann in den historischen Teil des Gebäudes und in den beeindruckenden Weinkeller, wo wirkliche Schätze lagern. Es war ein sehr schöner Tag, der Geist und Seele bereicherte und somit viele Erwartungen erfüllte.

Inge Schulz
VORSTAND MUSEUMSVEREIN

Exkursion nach Wismar

Staubig begann unsere Exkursion in der im Wiederaufbau befindlichen St. Georgenkirche. Heute wird die einst zweitgrößte nordische Backsteingotik-Kirche in einen zeitgemäßen Veranstaltungsraum umgewandelt. Bis September 2006 können die Landesarchäologen um den Ausgrabungsleiter Dr. Fries noch Befunde sichern. Sehr eindrucksvoll war die Präsentation des originalgetreuen Nachbaus der Poeler Kogge durch den begeisterten Projektleiter Günter Maelck. Das Original war durch eine Sturmflut vor der Insel Poel freigespült worden. Anschließend zeigten uns zwei fachkundige und überzeugt wismarianische *Stadtbilderklärerinnen* ihre schöne Stadt.

Prof. Dr. Peter Hornberger
VORSTAND MUSEUMSVEREIN